



**Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im
ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)**

Estorff, Georg Otto Carl von

Hannover, 1846

Tafel IX. Verschiedene Gegenstände, besonders Schmucksachen, als
Fibeln, Ohrringe, Buckeln.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

ziemlich gleichmässig d.; eine Seite platt, die andere verziert; Verzierung (v. Abbildung) schön, eingebunzt. F.-O.: F.-M. Gross-Liedern (A. Oldenstadt), v. vorige Nummer.

Ausserdem befinden sich noch in der Sammlung:

- a) 1 Arbeitsnadel.
- b) 11 Nadeln, von denen 1 ähnlich F. 18, 2 hakenförmig u. 1 (Stiel-Fragment) stark vergoldet.
- c) 6 Schmucknadeln, darunter 1 (v. T. IX. F. 19), u. 2 ähnlich F. 1.
- d) 3 Brustspangennadeln (ausser den an den Brustspangen selbst befindlichen Nadeln).

TAFEL IX.

Verschiedene Gegenstände, besonders Schmucksachen, als Fibeln, Ohringe, Buckeln.

Sehr viele der Fibeln gleichen sehr den antiken und besitzen noch ihre ganze Schnellkraft, so dass sie nach Belieben geöffnet und geschlossen werden können. Sie sind sehr verschieden in Grösse, Form und Verzierung und zuweilen vergoldet. Die einfachere Art der Ohringe (v. F. 34–39) gleicht vollkommen den hier und wieder vom Frauengeschlechte dortiger Gegend noch jetzt getragenen. Die bereits zu Ende der Beschreibung von T. VI. summarisch aufgeführten Glasperlen bestehen meistens aus korblauem Glase, welches durch einen Zusatz von Kupferoxyd seine Färbung erhalten haben mag.

F. 1. Fibel; Anflug von mattgrünem A. n.; 5 Z. l.; bei *cc* $1\frac{1}{4}$ Z. b.; ziemlich d.; 4 Loth G.; ein aus einem Stücke bestehendes Drahtgewinde von verschiedener D.; bei *h* greift die Spitze des Stiftes oder der Heftnadel in die Lippe der Fibel, bei *b* windet sich ihre Verlängerung dreimal spiralförmig bis rechts *c*, läuft als Bügel *d* ganz frei bis links *c*, windet sich dreimal spiralförmig bis *f* zurück, wo der Draht sich verdickt und der mit schrägen Einschnitten verzierte Bogen beginnt, welcher hinter der Lippe die Drahtform wieder annimmt, nach *i* sich kurz umbiegt und mit einem doppelten raupenförmigen Kopfe *k* sich an den Bogen lehnt. Die notwendige Verbindungsstange durch die Spiralwindung von *c* bis *f* fehlt. Durch die Federkraft der letzteren kann die Heftnadel noch jetzt vor- und zurückgelegt werden. Verzierung (v. Abbildung) eingebunzt. — F.-O.: F.-M. Molzen (A. Oldenstadt); in einem an Anticaglien reichen Urnenhügel auf dem Rande des rechten Ilmenau-Ufers von Herrn Kreis-Controleur von Harling, damals zu Uelzen, im J. 1836 gefunden (v. A.-K. □ 3 C. 26).

F. 2. Fibel; A. n., an einigen Stellen mattgrün, $4\frac{1}{4}$ Z. l.; bei *bc* $1\frac{1}{2}$ Z. b.; ziemlich d.; 2 Loth G.; schön, gut gearbeitet und erhalten und ziemlich selten; der vorigen in der Form ziemlich ähnlich, jedoch windet sich der Draht auf jeder Seite der Heftnadel bei *b* und *c* statt 3 mal 4 mal und zur Verzierung des Bogens findet sich ein runder Knopf mit einem aus 7 eingebunzten Doppelringen gebildeten Kreuze; die Verlängerung des Drahtes von der Lippe bis zur Anlehnung an den Bogen ist abgebrochen; eine eiserne Verbindungsstange führt durch die cylinderförmige Spiralwindung und ist an ihren überstehenden, dünneren, mit einer Nietplatte geschlossenen Enden mit einer Perle verziert, deren eine bei *b* noch vorhanden ist und ihres Kalkgehaltes wegen eine ächte zu sein scheint; Verzierung (v. Abbildung). — F.-O.: F.-M. Ripdorf (A. Oldenstadt); in einer Urne der Galgen- oder Schinderberge, c. 100 Schr. ö. von der Papiermühle, vor mehreren Jahren gefunden (v. A.-K. □ 4 C. 1).

F. 3. Fibel; A. n., an einigen Stellen grünspanartig; *ag* 2 Z. l.; *cb* 1 Z. b.; *hf* $\frac{3}{4}$ Z. h.; $\frac{3}{4}$ L. G.; in der Form ähnlich den beiden vorigen; klein, niedlich und sehr proportionirt; die Spiralwindung läuft auf jeder Seite der Heftnadel 5 mal herum; der Bügel *a* ist abgebrochen; die Heftnadel *ah* bildet mit dem Bogen *gd* einen spitzen Winkel; die Verzierung des Bogens bei *f* ist wulstartig; an den beiden Enden *c* und *b* der vierkantigen Verbindungsstange, sowie am Ende des Bogens über *f* und auf den Nieten *d* und *e* befanden sich ursprünglich gewiss Perlen; Verzierung ohne Gravirung. F.-O.: F.-M. Ripdorf (A. Oldenstadt); in einer Urne der Galgen- oder Schinderberge, c. 100 Schr. ö. von der Papiermühle, vor mehreren Jahren gefunden (v. A.-K. □ 4 C. 1).

F. 4. Fibel; A. n., an einigen Stellen mit Grünspan und Eisenoxyd überzogen; 2 Z. l.; *ab* $1\frac{1}{2}$ Z. b.; ziemlich d.; $\frac{1}{2}$ Loth G.; ähnlich den 3 vorigen, aber mit breiterer Spiralwindung, welche auf jeder Seite der Heftnadel 10 mal herum läuft; Nadel und Ende des Bogens bei *c* abgebrochen; auf dem oberen halbkreisförmigen Theile des Bogens sind schräge Streifen eingebunzt. F.-O.: Umgegend von Uelzen; vor mehreren Jahren in einem heidnischen Denkmale gefunden.

F. 5. Fibel; A. n.; L. ungewiss (der untere Theil des Bogens ist abgebrochen); *ab* $1\frac{1}{2}$ Z. b.; seltene Form, ähnlich der folgenden; durch die auf jeder Seite der Heftnadel 8 mal herum laufende Spiralwindung läuft ein eiserner in 2 Knöpfen endigender Stift; sowohl der Bogen *c*, welcher mit 2 Bändern überhogen ist und sich dann unten schiffartig gestaltet, als auch die Nadel, sind theilweise abgebrochen. F.-O.: In der Gegend von Uelzen vor mehreren Jahren gefunden und von Herrn Obersten Freiherrn von Hammerstein zu Uelzen der Sammlung geschenkt.

F. 6. Fibel; Anflug von mattgrünem A. n.; $5\frac{1}{2}$ Z. l.; Spiralwindung $1\frac{1}{2}$ Z. l. und Bogen $\frac{1}{2}$ Z. b.; ziemlich stark; seltene, der vorigen ähnliche Form; die nur links noch vorhandene Spiralwindung läuft auf jeder Seite der Heftnadel 6 mal herum; der in 3 Stücke *a*, *b* und *c* zerbrochene, oben zirkelförmige Bogen ist mit 3 auf der unrecchten Seite nicht zusammenfassenden kleinen Bändern versehen; die nur theilweise vorhandene Nadel *d* scheint hinter einer Art Haken am unteren Theile des Bogens befestigt worden zu sein. F.-O. wie bei der vorigen Nummer.

F. 7. Fibel, Fragment, unterer Theil des Bogens; $1\frac{1}{4}$ Z. l.; anscheinend ähnlich F. 5; bei *a* bemerkt man die Vorrichtung zur Hinterlage der Heftnadel. F.-O. wie bei der vorigen Nummer.

F. 8. Fibel; Anflug von mattgrünem A. n.; $2\frac{3}{4}$ Z. l.; schwer; Bogen dreikantig; Lippe kantig; Bruchstellen mit edlem Roste überzogen. F.-O.: In einem Sandhügel beim Heidkrüge (A. Neuhaus)⁵⁰, 10 F. tief, nebst 6 Bruchstücken vom Rande eines Gefässes und 3 Fragmenten von Fibeln oder dergl., sämmtlich von Bronze, von Herrn Forstausseher Scheibe zum Heidkrüge vor mehreren Jahren gefunden.

F. 9. Buckel, fingerhutförmig; A. n., an einigen Stellen mit mattgrünem Oxyde; $1\frac{1}{2}$ Z. l.; Deckel $\frac{1}{2}$ Z. l.; ziemlich stark, an der Mündung $\frac{1}{4}$ Z. d., am Fusse etwas über $\frac{1}{2}$ Z. d.; Stift $\frac{1}{8}$ Z. d.; Deckel stark; *c* $\frac{3}{4}$ Loth G.; Hülse, durch zusammengebogenes Bronzeblech sehr sichtbar geformt; der Deckel sitzt auf einem hervorstehenden Stifte, welcher auf dem inneren Boden der Hülse befestigt ist; grob gearbeitet; Bestimmung zur Verzierung auf einer Art von Bronzeblech ersichtlich durch ein ganz ähnliches Gerüth⁵¹. F.-O. Stadforst von Uelzen; v. A.-K. □ 3 C. 12 und Beschreibung von T. IV, Plan V, Gr. IV, G, p. 63.

F. 10. Glasperle; $\frac{1}{4}$ Z. Dm.; $\frac{3}{4}$ Z. d.; hellgrün; gross und schön; durchsichtig; Oberfläche etwas verwittert oder vom Feuer angegriffen; etwas platt; rundes Loch in der Mitte; verziert auf

50) im Lauenburgischen.

51) v. Kruse, deutsche Alterthümer, Band I, Heft 5. (Halle, 1825), abgebildet u. S. 55 ff. beschrieben.

dem Bauche durch eine fast verwitterte glasurte gelbliche Thonmasse, welche von 2 fast parallelen schwarzen Ringen eingefasst ist. F.-O.: Hülseburg bei Wittenburg (im benachbarten Mecklenburg-Schwerin); in einem heidnischen Denkmale vor längerer Zeit gefunden und von Herrn Obersten Freiherrn von Hammerstein der Sammlung geschenkt.

F. 11. Silberdraht; 8 Z. l.; $\frac{1}{10}$ Z. d.; $\frac{1}{3}$ Loth G.; schwärzlich; nach einer und derselben Seite um sich selbst gewunden; 3 zu einander gehörige Stücke; das eine Ende mit einem platten, schlangentartigen Munde, das andere abgebrochen; schlangenförmig; selten. F.-O. gleich wie bei der vorigen Nummer.

F. 12. Scheide; matter Anflug von A. n.; 2 Z. l.; $\frac{1}{3}$ Z. b.; $\frac{1}{4}$ Z. d.; das Bronzeblech ist scheidenförmig zusammengebogen, v. Durchschnitt a. F.-O.: In der Gegend von Uelzen vor mehreren Jahren gfd. und von Herrn Obersten Freiherrn von Hammerstein der Sammlung geschenkt.

F. 13-18. Buckeln zur Verzierung von menschlicher Kleidung oder Pferdegeschirr; vergoldet mit matterm Anflug von A. n.; $\frac{2}{3}$ -1 Z. Dm., bis $\frac{1}{2}$ Z. h.; zusammen $\frac{1}{2}$ Loth G.; repräsentieren die 6 verschiedenen Arten; Kupferbleche knopfartig erhaben geschlagen, die meisten mit Löchern (2 bis 4) zum Befestigen auf Leder oder dergl. F.-O.: Esterholz (A. Bodenteich); vor mehreren Jahren in dem alten Burgplatze im Fahrenbeck, einem kleinen Gehölze am Zusammenflusse der Aue mit der Esterau, nebst einer sehr grossen Anzahl gleichartiger in einem Thongefässe zusammengepackt gefunden und von Herrn Obersten Freiherrn von Hammerstein der Sammlung geschenkt (v. A.-K. □ 5 C. 3).

F. 19. Schmucknadel, Fragment, oberer Theil derselben; A. n.; jetzt $1\frac{1}{2}$ Z. l.; $1\frac{1}{2}$ Z. b.; $\frac{1}{4}$ Z. d.; oben und unten abgebrochen; durchaus ähnlich der T. I. F. 17, vielleicht eine und dieselbe, da die obenbeschriebene aus der Sammlung des weil. General-Superintendenten Roth stammt und ich vermüthe, dass in dessen Hände viele der Zimmermannschen Anticaglien aus der Gegend von Uelzen gekommen sein mögen. — Erhalten durch die Gefälligkeit des Herrn Commerzien-Commissärs Wedde in Uelzen.

F. 20. Kopfring, Fragment, eine Hälfte; dicker mattgrüner A. n., auch auf dem Bruche; c. 5 und 6 Z. Dm. im ursprünglichen Zustande; $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Z. D.; Kopf $\frac{1}{4}$ Z. Dm.; $3\frac{1}{2}$ Loth G.; massiv; eine Seite platt, die andere rund mit eingebundenen Kerben auf dem ersten Viertel (v. Abbildung); auf dem länglichen Wulste in der Mitte Eisenoxyd, jedenfalls von darauf gelegenen anscheinend zergangenen Eisen; Form und Verzierung selten; sehr wahrscheinlich war die fehlende Hälfte der vorhandenen ganz gleich. F.-O.: F.-M. Molzen (A. Oldenstadt); in dem reichhaltigen Urnenhügel am hohen rechten Uferende der Ilmenau in einer Urne nebst mehreren eisernen Anticaglien im J. 1835 von mir gefunden (v. A.-K. □ 3 C. 26).

F. 21. Schmuckring (Kopfring?), Fragment, eine Hälfte; A. n., auch auf dem Bruche; ursprünglich wohl c. $3\frac{1}{2}$ und 4 Z. Dm. im L.; das spiralförmige Ende $1\frac{1}{4}$ Z. Dm.; $\frac{1}{4}$ Z. d.; 3 Loth G.; vermutlich gezogen; massiv; seltene Form. F.-O.: F.-M. Klein-Süstedt (A. Bodenteich), v. A.-K. □ 4 B. 12 und Beschreibung der Ausgrabung zu T. III. F. 1. b. p. 30.

F. 22. Tragring mit 2 Stangen; matter Anflug von A. n.; Ring $\frac{2}{3}$ Z. Dm.; $\frac{1}{2}$ Loth G.; die Enden der beiden Stangen wurden höchst wahrscheinlich in Leder oder dgl. eingelassen. F.-O.: F.-M. Ripdorf (A. Oldenstadt); in den Galgen- oder Schinderbergen vor c. 15 Jahren nebst 3 Spiral-Ohringen (v. T. IX. F. 30 u. 31.) von Arbeitern beim Grandgraben gefunden (v. A.-K. □ 4 C. 1).

F. 23. Ringhalter; Fragment; matter Anflug von A. n.; $1\frac{1}{2}$ Z. l.; $\frac{2}{4}$ Z. b.; Bestimmung erklärt durch T. X. F. 31; schön cillirt (v. Abbildung); der untere Stab ist aufgenietet. F.-O.: F.-M.

von Uelzen; auf dem Musterplatze ö. unweit der Papiermühle vor mehreren Jahren beim Grandgraben gefunden (v. A.-K. □ 4 C. 1).

F. 24. Kopfschmuck (*Tutulus*); schöner apfelgrüner A. n.; $1\frac{3}{4}$ Z. h.; $\frac{1}{4}$ bis 1 Z. Dm.; c. 1 Linie d.; c. $\frac{3}{4}$ Loth G.; trompetenförmig; ziemlich selten; entweder Spitze einer Kopfbedeckung, oder auf das hohle Haupthaar gesetzt; die Nadel zur Befestigung, ein langer Eisendraht, steckt noch in der Aushöhlung. F.-O.: In der Gegend von Uelzen vor längerer Zeit in einem heidnischen Denkmale gefunden.

F. 25. Deckel einer thönernen Urne; A. n., an einigen Stellen mattgrün und weich; $2\frac{1}{2}$ Z. Dm.; $\frac{1}{2}$ Z. d.; c. 1 Loth G.; F. 25 a. obere Ansicht; F. 25 b. Durchschnitt; die fast runde Bronzeplatte dehnt sich nach einer Seite aus und bildet daselbst durch Aufrollen einen ziemlich langen Cylinder, durch welchen eine Nadel zur Verbindung mit dem Thongefässe ging; im Mittelpunkte der oberen Fläche befindet sich ein $\frac{1}{2}$ Z. l. zugespitzter Zapfen zum leichtern Öffnen des Deckels; 5 erhabene concentrische Kreise laufen als Verzierung um den Zapfen; an dem der Öse entgegengesetzten Rande stark ausgebrochen. F.-O.: In der Gegend von Uelzen vor längerer Zeit in einem heidnischen Denkmale gefunden ⁵².

F. 26. Haken, Fragment; die untere Lage aus Eisen von 3 Z. L., $1\frac{1}{4}$ Z. B. und c. $\frac{1}{4}$ Z. D. ist nicht abgebildet; die abgebildete obere ist $2\frac{3}{4}$ Z. l., $2\frac{1}{4}$ Z. b. und $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{4}$ Z. d.; ähnlich T. XIII. F. 1, aber kunstvoller und sehr selten; auf einem eisernen Kreuze (in der Abbildung durch Punkte bezeichnet) sind 3 bronzene, stark mit matterm, weichem A. n. übersetzte kreisrunde Platten von 1 Z. Dm. kleeblattförmig genietet (v. a, b und c); diese sind vollkommen erhalten, während das mit Eisenklumpen und starken Knochenfragmenten übersetzte Eisen durch Feuer sehr gelitten hat. F.-O.: F.-M. Barnsen (A. Bodenteich); von einem dortigen Landbauer vor c. 10 Jahren in einer Urne (v. T. XIV. F. 5.) nebst einem kleinen Fragmente eines runden, drahtartigen Ringes und 9 fragmentarischen Stücken eines dünnen Gefässes oder eines Schildbeschlages oder dergl., beides von Bronze, sowie einigen eisernen Bruchstücken gefunden (v. A.-K. □ 3 B.).

F. 27 a, b u. c. Drei kleine Buckeln; matter Anflug von A. n.; $\frac{1}{2}$ Z. Dm.; geschweifte viereckige, nach aussen convexe Form mit 2 umgebogenen Enden zur Befestigung an einen Gegenstand, vielleicht auf Leder, zur Verzierung, sei es eines menschlichen Kleidungsstückes, sei es von Pferdegeschirr. — F.-O.: Vermuthlich aus der unserem Terrain benachbarten Umgegend von Salzwedel (stammt aus der Rothschen Sammlung).

F. 28. Ohrring (a Ansicht von oben, b von der Seite); matter Anflug von A. n.; $\frac{3}{4}$ Z. Dm.; in der seltenen Form eines kleinen kreisrunden Beckens mit einem Loche in der Mitte. F.-O.: F.-M. Lehmkne (A. Bodenteich); unter einer Urne (v. T. XVI. F. 19.), welche mit Asche und Knochen angefüllt war, nebst 2 Ohrringen (v. T. IX. F. 32.) und 3 dergleichen (v. T. IX. F. 38 und 39.), einigen blauen Glasperlen und kleinen bronzernen Fragmenten, enthothen einem sehr hohen E.-De. (= T. III. F. 1a.) des Grebitzer Föhrengehölzes, vor c. 10 Jahren gefunden (v. A.-K. □ 4 C. 31.). — B.

F. 29. Ohrring; matter A. n.; $\frac{3}{4}$ Z. l.; $\frac{1}{2}$ Z. b.; feiner runder Draht; das spitze Ende abgebrochen; an der krügelartigen Verzierung haftet Eisenoxyd. F.-O.: F.-M. Molzen (A. Oldenstadt); in dem bereits mehrfach erwähnten inhaltreichen Urnenhügel am rechten Ilmenau-Ufer von Herrn Kreis-Controleur von Harling vor c. 10 Jahren gefunden (v. A.-K. □ 3 C. 26).

F. 30 und 31. Zwei Spiral-Ohringe; matter A. n.; Spirale c. $\frac{1}{2}$ Z. Dm.; feiner runder

⁵² Vor einigen Jahren wurden in der Umgegend von Wrestdt (A. Bodenteich) mehrere noch gut erhaltene thönerner Gefässe mit einem F. 25 sehr ähnlichen bronzernen Deckel entdeckt.

Drath, welcher spiralförmig gewunden, nach aussen brustartig hervortritt, nach innen aber eine napfförmige Vertiefung bildet; fein, kunstvoll und ziemlich selten; der eine mit 11, der andere mit 9 Windungen. F.-O.: F.-M. Ripdorf (A. Oldenstadt), v. Beschreibung von F. 22.

F. 32. Spiral-Ohrhrring; matter Anflug von *A. n.*; etwas kleiner als die beiden vorigen, diesen indess sehr ähnlich, wengleich die ömal gewundene Spirale ziemlich platt ist. F.-O.: F.-M. Lehmkne (A. Bodenteich), v. Beschreibung von F. 28.

F. 33. Spiral-Ohrhrring; matter Anflug von *A. n.*; Spirale $\frac{1}{4}$ Z. Dm.; feiner Drath; sehr ähnlich F. 32. F.-O.: F.-M. Molzen (A. Oldenstadt); in dem vielfach erwähnten reichen Urnenhügel am rechten Ilmenau-Ufer vor c. 10 Jahren von mir in einer Urne gefunden (v. A.-K. □ 4 C. 26).

F. 34. Schild-Ohrhrring⁵³; *A. n.*; Schild c. 1 Z. l. und über $\frac{1}{4}$ Z. b.; dünn, von aussen convex, von innen concav; 2 augenähnlich horizontal neben einander liegende Löcher befinden sich in mittlerer H., vielleicht zum Einstecken des Hakenendes, behuf grösserer Befestigung ans Ohr; da, wo der zum Einhängen ins Ohrloch bestimmte drathförmige Haken ans Schild gränzt, ist eine schöne, durchsichtige, dunkelkornblaue Glasperle (*a*), oben und unten etwas abgeplattet und von c. $\frac{3}{4}$ Z. Dm., aufgezogen. F.-O.: F.-M. Klein-Liedern (A. Oldenstadt); von mir im J. 1835 in einer Urne eines bereits zerstörten, mässig h. Urnenhügels auf der Heide ö. vom Ufer, zusammen mit 1 der oben beschriebenen fast gleichen Glasperlen, gefunden (v. A.-K. □ 4 C. 29).

F. 35. Schild-Ohrhrring; Fragment; matter Anflug von *A. n.*; die beiden Löcher des dünnen Schildes befinden sich unten. F.-O.: Vermuthlich aus der Gegend von Salzwedel oder Uelzen, aus der Rothschen Sammlung stammend.

F. 36. Schild-Ohrhrring; Fragment; *A. n.*; 2 Löcher im Schilde (*a*); 1 schöne, durchsichtige, kornblaue Glasperle (*b*) sitzt auf dem Haken; ein eisernes Fragment, ähnlich einem breiten Haken (*c*), ist angeschmolzen. F.-O. = F. 35 bis 40.

F. 37. Schild-Ohrhrring (*a*); *A. n.*; gewöhnliche Grösse und Form, aber ohne Löcher; kleine Knochen (*b*), Eisen (*c*) und Bronze (*d*) sind angeschmolzen. F.-O. = F. 35 bis 40.

F. 38 u. F. 39. Schild-Ohrhrring; von aussen und innen dargestellt; matter Anflug von *A. n.*; Schild c. 1 Z. l. und über $\frac{1}{2}$ Z. b.; drathförmige Haken ganz erhalten; Schild von gewöhnlicher Stärke und Form. F.-O.: = F. 35 bis 40.

F. 40. ^a (obere Ansicht und ^b Seitenansicht) Glasperle; schön, durchsichtig und kornblau. F.-O.: = F. 35 bis 39.

In der Sammlung befinden sich ausserdem an ganz erhaltenen oder fragmentarischen Exemplaren⁵⁴:

- 1) 24⁵⁵ Fibeln; mehrere schön, selten und gut erhalten, zum Theil sehr verschieden in Grösse, Form und Verzierung.
- 2) 2 Schnallen (v. p. 15 ff.).
- 3) 3 Haarschmuck-Gegenstände (tutulus)⁵⁶.

53) Von mir so genannt wegen der Schild-Form und zur Unterscheidung von den anderen Ohrhrringen, welche zufolge ihrer Zusammenfügung, ich mir erlaubt habe Spiral-Ohrhrringe zu benennen.

54) Einige sind vergoldet. — Die bereits bei T. V u. VI aufgeführten Glassachen sind hier natürlich, eben weil sie dort schon aufgeführt sind, weggelassen.

55) Hierzu ist auch das Bronzene, irrtümlich auf T. XIII. F. 14 abgebildete Fibel-Fragment gerechnet.

56) excl. der 2 ähnlichen Schmuckgeräthe (v. T. XII. 5 u. 6).

4) 39 Ohrhrringe, nämlich 20 Spiral-, 14 Schild-, 2 platte verzierte und 3 einfache Ohrhrringe (v. p. 16).

5) 1 Buckel, ähnlich den 6 abgebildeten (v. F. 13 bis 18).

6) 2 besondere Zierathen, deren Zweck ungewiss bleibt, sowie 1 vergoldete Hafstange, mehrere Blechplatten und 2 Hohlbleche mit Email (p. 16).

7) 2 Wehrgehänge (v. p. 15 ff.).

8) 1 Kettenpanzer.

9) 3 Nieten⁵⁷.

10) 1² Feldzeichen (v. p. 8. F. 18).

TAFEL X.

Kopf-, Hals-, Oberarm-, Unterarm-, Finger-, Bein-, Trag- und sonstige Ringe zum Schmucke und zum Gebrauche.

Von diesen Ringen dienten die meisten zum Schmucke und in sehr früher Zeit wohl auch anstatt des Geldes, manche zu nützlichen Zwecken. Einige Schmuckringe sind vergoldet, demnach nur mit einem matten Anfluge von Patina versehen, wogegen die unvergoldeten Ringe meistens einen sehr schönen *A. n.* haben. Der grösste Theil ist massiv, gegossen und durch Cäkirung verziert, welches Letztere bei den Schmuckringen fast ohne Ausnahme Statt findet. Die Verzierung ist mannigfaltig und meistens sehr schön, indess eher bunt als einfach. Die Linear-Verzierung, häufig mit ovalen oder langgestreckten unverzierten Feldern (Schildern), ist vorwaltend. Die Spiralinge kommen selten und nur als Arm- und Beinringe vor. Die Elasticität aller Schmuckringe ist sehr bedeutend, so dass selbst die weit von einander abstehenden Enden zusammengehoben werden können. Die von innen concaven Ringe hatten sehr wahrscheinlich ein Lederfutter. — Die Benennungen der Ringe waren bisher eben so schwankend als unentsprechend, namentlich wurden Oberarm-, Unterarm- und Beinringe häufig verwechselt, und dieses ist insofern zu entschuldigen, da die Dimensionen derselben sich ähneln und die Anhaltspunkte zu einer vollkommen richtigen Bezeichnung nur schwach sind, denn in den wenigsten Fällen findet man noch die Ringe auf den betreffenden Skeletttheilen, da überhaupt bekanntlich das Vorkommen von erwiesenen heidnischen unverbrannten Leichnamen weit seltener als das der verbrannten ist. Mit Hülfe von Zeit und Mühe ist es mir gelungen das nachfolgende Schema zu bilden, welches eben so sehr auf meine Erfahrungen bei Auffindung der betreffenden Gegenstände auf oder an den Skeletten basirt ist, als die Form und die dabei angegebenen Dimensionen dem zugewiesenen Zwecke entsprechen. Ringe nicht ausgewachsener Personen konnten natürlich nicht berücksichtigt werden.

Der geschlossene runde Ring von $\frac{1}{2}$ bis 1 Z. Dm. ist ein Fingerring.

Der geschlossene runde oder ovale Ring unter 2 Z. Dm. diente zu verschiedenen Zwecken, z. B. als Haarring, Tragring, Haftring.

Der geschlossene runde Ring von 2 Z. bis 2 Z. 10 L. ist ein Unterarmring.

Der geschlossene ovale Ring von 2 Z. bis 3 Z. 5 L. ist ein Unterarmring.

Der geschlossene runde Ring von 2 Z. 10 L. bis 3 Z. 6 L. ist ein Oberarmring.

57) v. T. XIII. F. 29 und 30, wo sie irrtümlich als eiserne Gegenstände abgebildet sind.